

Kurz informiert: Aktuelles

aus der Stiftung Hauptstadtzoos, Tierpark Berlin & Zoo Berlin

Was wir lieben, müssen wir unterstützen!



**Stiftung
Hauptstadtzoos**



Neue Zukunftsanteile für die Hauptstadtzoos: Mit limitierten Zukunftsanteilen die Stiftung unterstützen

Zu den Unterstützern der Stiftung Hauptstadtzoos zählt auch der renommierte Künstler Reiner Zieger, der die von der Stiftung herausgegebenen Zukunftsanteile – limitierte Kunstdrucke – gestaltet. „Mit den Zukunftsanteilen ist keine Dividende verbunden. Vielmehr besteht die symbolische Dividende darin, dass auch unsere Kinder und Enkelkinder den Zoo und den Tierpark besuchen können und einen Einblick in die fantastische Welt der Tiere erhalten.“, so Eberhard Diepgen, der Vorsitzende des Stiftungskuratoriums.

Die jeweilige Serie der Zukunftsanteile ist nummeriert und auf 500 Stück limitiert, sodass ein exklusiver Kreis von Stiftern garantiert ist. Seit April gibt es zwei neue Zukunftsanteile: **Serie Panzernashorn** und **Serie Schneeleopard**. Ein Zukunftsanteil kostet 250 Euro und fließt zu 100 % als Zustiftung in das Stiftungsvermögen.

Die Zukunftsanteile können unter Tel. 51 53 14 07 oder info@stiftung-hauptstadtzoos.de bestellt werden.

Stiftung Hauptstadtzoos
Am Tierpark 125
10319 Berlin
www.stiftung-hauptstadtzoos.de

Takin-Nachwuchs im Tierpark Berlin:

Drei Jungtiere bei den Sichuan-Takinen und ein Goldtakin geboren

Die Jungtiere bei den Sichuan-Takinen sind am 5. Februar und am 8. Februar geboren und sind mittlerweile auf der Anlage im Himalaya-Gebirge vom Tierpark zu sehen.

des Lebensraums und die Begattung.

Männliche Sichuan-Takine sind größer, schwerer und anders gefärbt als die Weibchen. Ihre vordere Körperhälfte ist goldfarben und die hintere gräulich. Die Weibchen sind einfarbig hell- bis rotbraun. Der Bereich um die Nase ist bei



Nach einer sieben- bis achtmonatigen Tragzeit bringt das Weibchen ein Jungtier zur Welt, selten sind es Zwillinge. Der Sichuan-Takin kommt in der chinesischen Provinz Sichuan vor. Auch hier sind die Hauptbedrohungen für den Takin die Zerstörung

beiden immer schwarz. Das männliche Jungtier bei den Goldtakinen im Tierpark ist ebenfalls bereits auf der Außenanlage zu sehen. „Hao“, der im Juli 2022 geboren und mit der Flasche aufgezogen wurde, freut sich, dass er nun einen kleinen Bruder zum

Spielen hat. Noch ist der Kleine etwas zurückhaltend, aber das wird sich sicher schnell ändern.



Goldtakine sind die am nördlichsten lebenden Takine und wechseln viermal im Jahr ihre Höhenlage im Gebirge. Im Frühjahr und Herbst sind die Gruppen in niedrigeren Regionen anzutreffen als im Sommer und Winter. Beeinflusst werden diese Wanderungen durch das Pflanzenwachstum und die Sonne.

Fotos: Monika Kochhan

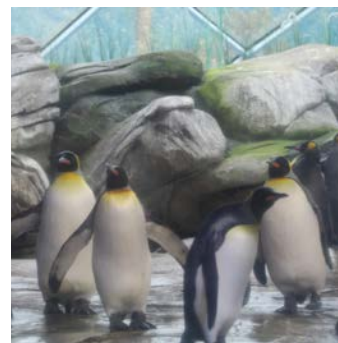


Foto: K. R. Ledvina

Vier neue Königspinguine im Zoo Berlin

Im März erhielt der Zoo vier Königspinguine aus dem Zoo Zürich, ein Männchen und drei Weibchen, im Fachjargon 1,3. Somit wuchs der Berliner Bestand auf 5,4. Neben dem Berliner Paar, genannt „der Graue“ und „Lady Orange“ (erkennbar an Flügelmarke „Schwarz-Weiß“ bzw. „Orange“) haben nun „Winner“, „Pelé“, „Ping“ und „der Neue“ aus Zürich vielleicht die Chance für Nachwuchs zu sorgen. Die Klimaerwärmung bedroht rund 70 Prozent der Königspinguin-Bestände.

Aus Verantwortung für Zoo und Tierpark: Die Stiftung der Freunde der Hauptstadtzoos

Die Stiftung der Freunde der Hauptstadtzoos fühlt sich der wechselvollen Geschichte vom Zoo Berlin und vom Tierpark Berlin verpflichtet und hält die Traditionen beider Institutionen in Ehren. Für die Verwirklichung des Stiftungszwecks werden engagierte Personen und Institutionen gesucht, die sich mit dem Tierpark sowie mit dem Zoo und seinem Aquarium identifizieren.

Das vom Spender eingebrachte Vermögen wird unbegrenzt auf Dauer bewahrt. **Keine andere Zuwendung oder Vermögensanlage für die Förderung der Hauptstadtzoos kann dieses gewährleisten.**

www.stiftung-hauptstadtzoos.de

Tierbeschäftigung: Beschäftigung der Tiere im Zoo und im Tierpark

In einer modernen Zootierhaltung wird, neben einer großzügigen Gehegegestaltung und optimaler Versorgung der Tiere, auch der Alltag möglichst abwechslungs-

reich gestaltet. In der Wildbahn werden die Sinne durch eine Vielzahl von Umweltreizen

laufend neu gefordert, was selbst in einem gut strukturierten und natürlich gestalteten Zoogehege nur bedingt der Fall sein kann. Hier müssen die Tiere sich nicht vor Fressfeinden oder Nahrungskonkurrenten fürchten. Haben Sie sich einmal verletzt, versorgt sie der Tierarzt. Sie müssen nicht mühevoll auf Nahrungssuche gehen und auch keinen Durst leiden. Von daher muss die Zeit für die Zootiere anders ausgefüllt werden, wenn es nicht zu Verhaltensstörungen kommen soll.

Im Zoo und im Tierpark, die sich heute stärker als früher um das

psychische Wohlergehen ihrer Tiere kümmern, werden sich immer neue Beschäftigungsmöglichkeiten für die Tiere ausgedacht. In der Tiergärtnerei und den Biowissenschaften nennt man dies „Behavioral bzw. Environmental Enrichment“, also Ver-

haltens- bzw. Umwelthanreicherung. Beschäftigungsangebote sorgen immer für willkommene Abwechslung. Die Kooperationsbereitschaft der Tiere verbessert sich, was dann den Tierpflegern bei ihrem täglichen Umgang mit den Tieren zugutekommt. Auch das Umsperren oder veterinärmedizinische Untersuchungen werden erleichtert.

Die speziell für Zootiere entwickelten Enrichment-Artikel, wie Spielzeuge und Futterapparate, sind jedoch kostenintensiv, daher benötigen wir Ihre Unterstützung.



Brauner Kapuziner im Zoo Berlin



Eisbärin „Hertha“ im Tierpark Berlin

Spendenkonto:

Stiftung Hauptstadtzoos
Deutsche Bank
IBAN: DE25 10070000 00554410 12
BIC: DEUTDE33XXX
Betreff: Zustiftung Tierbeschäftigung

Tierpark und Zoo: Zahlreicher Nachwuchs bei bedrohten Haustierrassen

Haus- und Nutztiere gehören bereits seit der Steinzeit zu den treuesten Begleitern des Menschen, sei es das domestizierte Rind oder der weit bekannte domestizierte Wolf. Auch das Alpaka sollte in diesem Hinblick nicht verschwiegen werden. Die Vielfalt der Haus- und Nutztierassen ist gerade in der heutigen Zeit ein Schatz, welchen es zu bewahren gilt.

Dem Erhalt dieser Vielfalt der Haus- und Nutztierassen fühlen sich die Hauptstadtzoos verpflichtet. So freut es, wenn es zum Jahresbeginn wieder zahlreichen Nachwuchs bei den bedrohten Haustierrassen gab.

schwierigsten Höhenlagen des südlichen Hochschwarzwaldes um Feldberg, Belchen und Wiesental war das Hinterwälder Rind schon immer zuhause – bis es in den 1970er Jahren fast ausgestorben wäre.



Drei Jungtiere wurden bei den bedrohten Skudden im Tierpark geboren. Die Skudde zählt zu den mischswolligen Landschaftsrassen der nordischen Heideschafe.

Das außergewöhnlichste Merkmal der Skudde ist sicherlich die Größe. Die Rasse ist die kleinste in Deutschland gezüchtete Rasse. Die Skudde zählt zu den ältesten Hausschafen. Ihre Ursprünge führen auf den europäischen Mufflon zurück. Bis zum zweiten Weltkrieg waren Skudden im Baltikum und Ostpreußen ansässig. Heute werden Skudden in ganz Deutschland gehalten. Leider findet sich die Skudde heute auf der Roten Liste der bedrohten Haustierrassen wieder.



Nach fünf Monaten Tragzeit sind Kamerunschafe im Zoo zur Welt gekommen. Kamerunschafe können ausgezeichnet springen und hüpfen überall gerne drauf. Sie gehören unter den Hausschaf-Rassen zu den seltenen Ausnahmen, die nicht geschoren werden müssen. Grund hierfür ist, dass ihre für den Winter gebildete Unterwolle im Frühjahr wieder abgestoßen wird. Darin sind sie den Wildschafen ähnlich, die als Haarschafe im Frühjahr und Herbst ebenfalls ihr Fell wechseln. Da es in ihrem Herkunftsland Kamerun das ganze Jahr über recht warm ist, macht hier die Zucht von Wollschafen auch kaum einen Sinn. Daher werden die Kamerunschafe hauptsächlich als Schlachtvieh gehalten. Im Tierpark haben die äußerst seltenen Girgentana-Ziegen mittlerweile das vierte Jungtier in diesem Jahr. Diese Ziegenrasse imponiert durch die steil auf dem

Kopf aufragenden schraubig gedrehten - kornenzieherähnlichen - Hörnern. Diese scherzhaft „Mafia-Ziege“ genannte weiße bis bräunliche sizilianische Rasse ist langhaarig als Schutz gegen die Dornbuschvegetation in ihrer Heimat.



Die Girgentana-Ziege ist eine alte Landziegenrasse in Sizilien. 1958 lebten rund 37.000 Girgentana-Ziegen auf Sizilien. Ab den 70er-Jahren wurden Girgentanas systematisch von Hochleistungsrassen verdrängt, sodass die Rasse Anfang der 80er-Jahre kurz vor dem Aussterben stand.

Fotos: Monika Kochhan



Im Zoo Berlin wurden im März zwei Jungtiere bei den bedrohten Hinterwälder Rindern geboren. Das Hinterwälder Rind gilt als kleinste Rinderrasse Mitteleuropas. Die Tragzeit liegt bei ca. neun Monaten. Im Zoo werden sie seit 1988 gehalten. In den

Spendenkonto:

Stiftung Hauptstadtzoos
Deutsche Bank
IBAN: DE36 10070000 00554410 08
BIC: DEUTDE33XXX
Betreff: Spende bedrohte Haustiere

Aus der Geschichte der Hauptstadtzoos

Josephine Baker und ihre Beziehung zum Zoo Berlin und dessen Aquarium

„Sie trug nichts als Federn und wirbelte so virtuos mit dem Po, dass den Zuschauern die Luft wegblieb“; so hieß es, nachdem Josephine Baker im Berlin der 1920er Jahre aufgetreten war. Die berühmte Tänzerin verzückte mit wilden Tanzeinlagen, führte ein aufregendes und wildes Nachtleben. Doch auch sie

ben. Bei diesen wurden hunderte Menschen, meist Afroamerikaner, ermordet. Dieses Ereignis sollte sie zeitlebens prägen. Sie setzte sich bis zu ihrem Ableben gegen Rassismus ein und adoptierte mehrere Kinder aus unterschiedlichen Nationen und Ethnien. Sie hatte 12 Kinder und bezeichnete ihre Familie als



„Regenbogenfamilie“. Sie sagte dazu: „Die kleine Welt meiner Familie soll ein Beispiel dafür geben, was auch in der großen Welt verwirklicht werden muss: ein Zusammenleben aller Rassen in gegenseitiger Achtung“. Jedoch wurden die Kinder mehr von ständig wechselnden Nannys erzogen als von ihr selbst.

schätzte die Ruhe und die Stille des Berliner Aquariums, um sich zu sammeln.

Freda Josephine McDonald ist besser unter ihrem Künstlernamen Josephine Baker bekannt. Sie wurde am 3. Juni 1906 in St. Louis (Missouri) als uneheliche Tochter der farbigen Waschfrau Carrie McDonald und dem jüdischen Schlagzeuger Eddie Carson geboren. Sie wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf. Als 1907 ihr Bruder Richard geboren wurde, setzte sich ihr Vater von der Familie ab. Von ihrer Mutter wurde sie „Tumpie“ genannt in Anlehnung an Humpty Dumpty. Am 2. Juli 1917 musste sie Pogrome in East St. Louis miterle-

ben. Im Alter von 13 Jahren verheiratete ihre Mutter sie mit dem um viele Jahre älteren Willie Wells. Noch im selben Jahr hatte sie ihren ersten Auftritt als Komparsin im Brooker Washington Theatre in St. Louis. Die Ehe mit Wells hielt nur wenige Wochen. Im Jahr 1921 heiratete sie den Zugbegleiter Willie Baker, 1925 verließ sie ihn, behielt aber zeitlebens seinen Nachnamen. Sie wurde immer bekannter und trat schließlich in den Tanzlokalen New Yorks auf. Hier machte sie die Bekanntschaft mit dem deutschen Dichter Karl Gustav Vollmoeller. Er arbeitete viele Jahre als Talentsucher, er vermit-

telte Josephine Baker ihre ersten Auftritte in Berlin und Paris. Am 2. Oktober 1925 feierte sie im Théâtre des Champs-Élysées Premiere.

Josephine Baker trat oft in den Tanzlokalen im Berlin der 1920er Jahre auf. Hin und wieder hatte sie jedoch genug von Bananenröcken, wilden Tänzen und dem Trubel der Stadt. Um Ruhe zu finden, zog es sie immer wieder in die Budapester Straße in den Zoo und in das Aquarium: „so gern im stillen Aquarium des Zoos herumspazierte. Dort ist alles nur noch Farbe, edelste Form, Leben im Urzustand, und ich werde nie müde, mir diesen ganz besonderen Tanz der Fische anzusehen. Übrigens tanzen alle Tiere, wenn sie spielen. Ich lerne viel, wenn ich ihnen zusehe.“ Allgemein hatte Josephine Baker ein großes Interesse an Tieren. 1926 kutscherte sie durch Berlin in einer

Kutsche, die von einem Strauß gezogen wurde. Je berühmter sie wurde, umso extravaganter wurden die Dinge und Tiere, mit denen sie sich umgab. Die Direktion des Casino des Paris schenkte ihr den Geparden „Chiquita“ 1930. Er sollte jedoch nur als Show-Requisite dienen. Josephine Baker, die sich in ihrer Villa bereits einen Privatzoo eingerichtet hatte, verliebte sich in das Tier und behielt es schließlich. Sie schenkte dem Tier sogar ein Diamanthalband und nahm es überall mit hin. In ihrer Umkleidekabine hielt sie

sich eine Ziege namens „Toutoute“ und in der Küche ihres Clubs „Chez Josephine“ das Schwein „Albert“, welches die Essensreste vertilgen durfte.

Während sie in Europa große Erfolge feierte, hatte sie in Amerika mit starken Rassenvorurteilen zu kämpfen. 1936 flopte ihre Show der „Ziegfeld Follies“, worunter sie sehr gelitten hatte. 1937 erhielt sie durch die Heirat mit Jean Lion die französische Staatsbürgerschaft, allerdings wurde die Ehe 1942 geschieden. Während der Kriegsjahre lebte sie in Frankreich und Nordafrika. Sie trat der französischen Truppe bei und war für den Geheimdienst tätig. Sie absolvierte den Pilotenschein und wurde sogar Leutnant. 1947 heiratete sie erneut und wurde schließlich 1961 geschieden.

1956 kündigte sie ihren Rückzug von der Bühne an, feierte jedoch



bereits 1961 ihr Comeback und trat bis 1973 erfolgreich in der Carnegie Hall auf.

Am 8. April 1975 feierte sie die Premiere ihrer Show „Josephine“, in der sie ihr 50-jähriges Bühnenjubiläum feierte. Kurz darauf erlitt sie eine Gehirnblutung. Sie verstarb am 12. April 1975 in Paris.

Ein Notfall-Topf für die Hauptstadtzoos: Verbrauchsfähige Zustiftung für Krisenzeiten

Mit dem Notfall-Stiftungsfonds, der eine verbrauchsfähige Zustiftung darstellt, soll eine spezielle Förderung für Notsituationen möglich sein. In bestimmten Notfällen, die wir uns alle nicht wünschen, ist eine schnelle Handlungsfähigkeit erforderlich.

Mit der Möglichkeit der verbrauchsfähigen Zustiftung, auch Zustiftung in das Verbrauchsvermögen genannt, bietet die Stiftung von Tierpark Berlin und Zoo Berlin neben den klassischen Möglichkeiten der Spenden (zeitnah zu verwendende Mittel) und Zustiftung (Ewigkeitsvermögen) eine dritte Option. Mit diesem Modell ist die Stiftung Hauptstadtzoos modern aufgestellt und flexibel in Krisenzeiten. Daher wird dies auch als Teilverbrauchstiftung oder auch Hybridstiftung bezeichnet.

Sollte zum Beispiel der Neubau eines Tierhauses durch Sturmschäden dringend notwendig sein, könnte die Stiftung in diesem Fall aus dem Verbrauchsvermögen eine Förderung vornehmen.

Daher wäre es eine große Unterstützung, wenn Sie zum Aufbau dieses „Notfall-Topfs“ für den Tierpark Berlin und für den Zoo Berlin mit seinem Aquarium beitragen würden.

Spendenkonto: Stiftung Hauptstadtzoos, Deutsche Bank

IBAN: DE47 1007 0000 0055 4410 04 - BIC: DEUTDEBBXX - Betreff: Notfalltopf

Tierische Verführung: Brautwerbung im Tierreich

Der Frühling ist oft die Paarungszeit im Tierreich. Auch in der Tierwelt muss dabei geworben, gelockt oder sich ins Zeug gelegt werden. Gerade die Männchen sind hierbei besonders gefordert, die teilweise sogar um das Weibchen kämpfen müssen.

Wir stellen verschiedene Verführungskünste und besondere Verhaltensweisen und Rituale aus der Welt der Tiere vor, die für die Balz, Brunft oder für die Paarungszeit typisch sind.



Flamingos - Laubenvogelmännchen - Paradiesvogel - Rennkuckuck

Balz in der Vogelwelt: In der Balzzeit vollführen viele Vogelarten aufwendige Verführungskünste, bei denen die Männchen den Weibchen imponieren wollen. Bei Flamingos, die für mehrere Jahre ein festes Brutpaar bilden, müssen sich trotzdem die Männchen jedes Jahr aufs Neue ins Zeug legen und vollführen einen langen Paarungstanz.

Ein besonderes Imponiergehabe in der Vogelwelt haben die Laubenvogelmännchen, die lediglich für die Paarung eine „Liebeslaube“ anfertigen, um so das Weibchen anzulocken. Ist das Weibchen nicht zufrieden und lehnt das Nest ab, muss das Männchen von vorne anfangen. Dabei werden nicht nur der Boden gesäubert und die Halme gebogen, sondern die Männchen schmücken die Laube auch mit Blüten, Beeren und Federn.

Dass die Männchen oft viel beeindruckendere Federkleider haben als die Weibchen, ist bekannt. Bei den Paradiesvögeln kommt noch hinzu, dass sich mehrere Männchen zu einem Gruppentanz zusammenfinden, um sich zur Schau zu stellen. So werden die Weibchen angelockt, um die Männchen vergleichen zu können. Das Männchen, welches den besten Eindruck hinterlässt, wird dann vom Weibchen ausgesucht.

Beim Rennkuckuck muss das

Männchen sogar dem Weibchen besondere Leckereien bringen, um die Gunst zu gewinnen. Damit zeigen sie auch, dass sie sich um das Weibchen und den zu erwartenden Nachwuchs kümmern können.

Eindruck im Kampf schaffen: Gerade bei Huftieren kommt es in der Brunftzeit zu eindrucksvollen Kämpfen zwischen den Männchen. Das Rotwild lebt zwar die meiste Zeit in Rudeln zusammen, aber in der Brunft röhren die Hirsche um die Wette und kämpfen mit ihren Geweihen, um ihren Anspruch auf das Weibchen zu behaupten. Dabei schlagen sie mit einem kurzen Anlauf auf den Gegner ein. Durch ihren besonderen Schädelbau verursachen diese Stöße keinen langfristigen Schaden.



Rothirsch - Leierantilope - See-Elefant - Feldhase

Auch die Afrikanischen Leierantilopen kämpfen um die Gunst des Weibchens. Sollte sich das Weibchen vom siegreichen Männchen entfernen, stößt dieses einen Warngrunzer aus, so als ob sich ein Löwe in der Nähe befindet. Daraufhin verharrt das Weibchen und das Männchen schleicht sich zur Paarung von hinten an. Ein wahrer Kampf der Kolosse findet bei See-Elefanten statt. Der Vorderkörper wird erhoben und mit offenem Maul und aufgeblähter Rüsselnase stürzen die Männchen aufeinander. Den tonnenschweren Tieren geht es darum, sich in ihrem Harem den zentralen Platz zu sichern. Der siegreiche See-Elefant darf sich dann mit mehreren Kühen paaren.

Auch bei den Feldhasen muss das Männchen ordentlich einste-

cken. Die Männchen laufen und springen nicht nur miteinander, sondern prügeln auch aufeinander ein, indem sie sich auf die Füße stellen und mit den Vorderpfoten aufeinander los boxen. Der Gewinner hat es dann aber immer noch nicht geschafft. Im Kampf mit dem Weibchen trommelt dieses wiederum mit ihren Pfoten auf das Männchen ein und prüft so die Kraft bzw. die Ausdauer des Männchens. Das Weibchen wird erst friedlicher, wenn das Männchen den Härtesten bestanden hat.

Durch Geruch anlocken: Der Geruchssinn spielt in der Kommunikation der Tierwelt eine besondere Rolle. Der stark ausgeprägte Geruchssinn ist bei Tieren oft beim Auffinden der Beute wichtig. Er spielt aber auch beim Markieren des Territoriums für potenzielle Rivalen eine wichtige Rolle. Weibchen stoßen ein besonderes Pheromon aus, um ihre Paarungsbereitschaft zu signalisieren. So verpassen die Männchen auch nicht die Paarungszeit.

Großkatzen, die oftmals Einzelgänger sind, wobei Löwen eine Ausnahme bilden, tolerieren in den meisten Monaten des Jahres in ihrem Territorium keine Artgenossen. Durch die Markierung kann unterschieden werden, ob im Territorium ein Weibchen oder ein Männchen lebt. In der Paarungszeit finden sich dann Männchen und Weibchen zusammen und in kurzer Zeit kommt es mehrmals zur Paarung, um sich danach wieder voneinander zu trennen.



Mit einem Konzert überzeugen: Männliche Buckelwale geben zur Paarungszeit ein Unterwasserkonzert. Die Männchen locken mit bis zu 190 Dezibel die Weibchen an. Diese Unterwassermusik schallt mehrere Kilo-

meter weit, wobei diese stunden- und tagelang wiederholt wird. Die Töne der männlichen Wale sind untereinander verschieden und verändern sich auch von Jahr zu Jahr.



Paarung durch Liebesbiss: Nicht wirklich überzeugen muss der männliche Bachsalamander, der im Osten Nordamerikas vorkommt. Er produziert aus Sexualhormonen eine Liebesdroge. Durch einen gezielten Biss wird diese dem Weibchen ins Blut injiziert und wie im Rausch folgt das Weibchen dem Männchen. Dieses deponiert auf dem Boden ein Spermakpaket, über welches es das Weibchen führt. Dieses nimmt dadurch die Samenzellen in den Unterleib auf.



Bestechung durch eingewickelte Geschenke: Die männliche Listspinne besticht das Weibchen mit Geschenken. Um das Weibchen zu verführen, wickelt das Männchen tote Fliegen in eine dicke Schicht aus Spinnweben ein. Packt das Weibchen das Geschenk aus und verpeist den Inhalt, darf sich das Männchen mit dem Weibchen paaren. Durch das komplizierte Einwickeln der Geschenke hat das Männchen auch genügend Zeit für die Paarung, während das Weibchen beim Auspacken ist.

Impressum

Herausgeber:
Stiftung Hauptstadtzoos
Am Tierpark 125, 10319 Berlin

V.i.S.d.P.: Thomas Ziolk
Auflage: 1.000 Stück

Tel. 030-51 53 14 07
info@stiftung-hauptstadtzoos.de
www.stiftung-hauptstadtzoos.de

Spendenkonto:

Stiftung Hauptstadtzoos
Deutsche Bank
IBAN: DE58 1007 0000 0055 4410 00
BIC: DEUTDE33XXX